© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Kirchturm-Brut des Gänsesägers *Mergus merganser*

Gänsesäger als Höhlenbrüter sind in der Wahl ihrer Nistplätze sehr variabel. Baumhöhlen, Nischen in Felsbändern, Fuchsbauten, künstliche Nistkästen, störungsfreie Hütten oder Scheunen, auch Schornsteine dienen als Brutplätze (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM, Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 3, p. 472, 1969, Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesba-

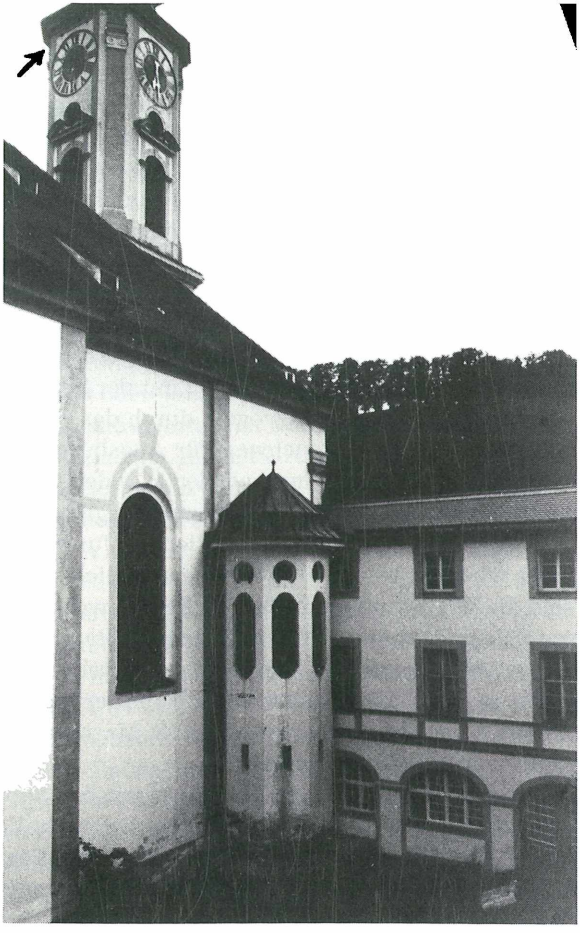

Abb. 1:
Der Gänsesäger-Brutplatz im Kirchturm der Klosterkirche Schäftlarn (Pfeil) – *The Goosander breeding site at the tower of the Schäftlarn monastery church (arrow).*
Foto: E. HORTIG

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

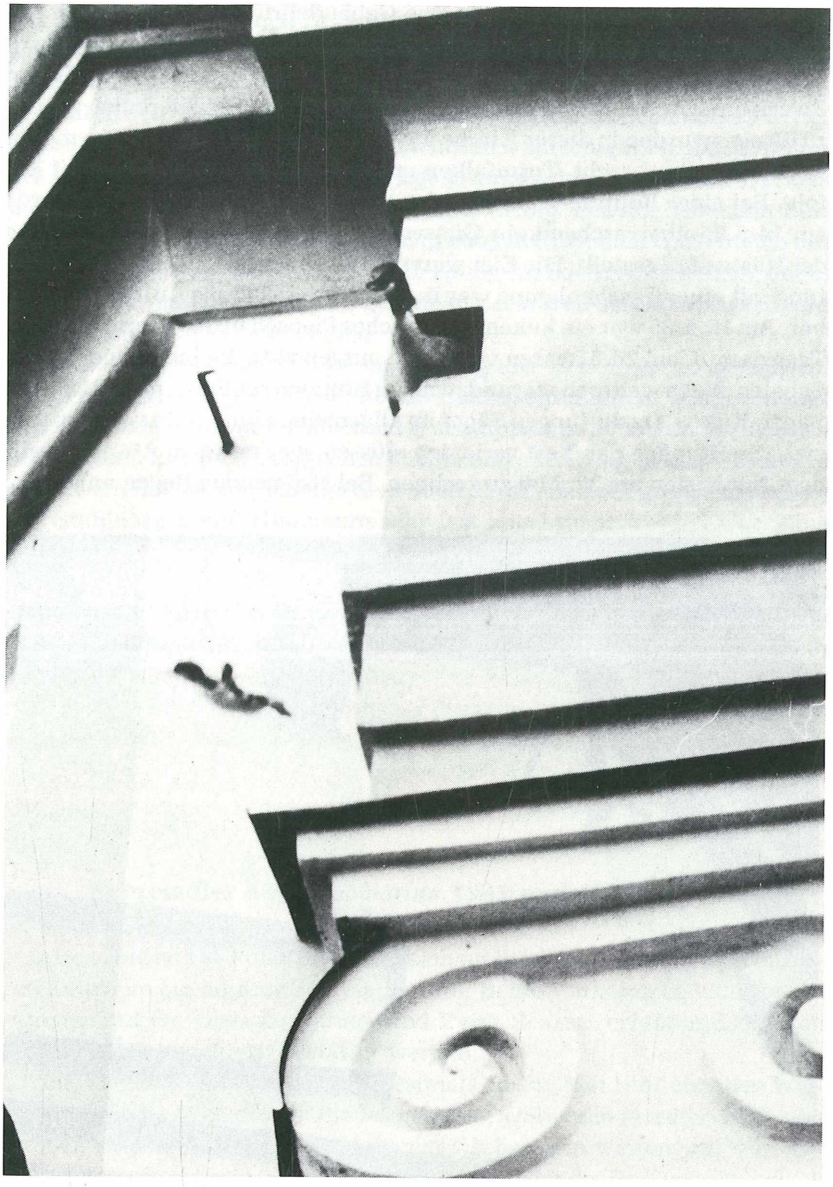

Abb. 2:
Abspringender pullus; ♀ im Nistkasteneingang. – *Jumping pullus; female watching in the entrance of the nest box.*

Foto: E. HORTIG

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

den). Ergänzend dazu kann hier eine Gebäudebrut im Glockenturm der Klosterkirche Schäftlarn, Kr. München, aufgeführt werden.

Im Rahmen einer Nistkasten-Aktion durch Herrn Ewald Hortig, die den Zweck hat, Kirchtürme für Dohlen, Turmfalken und Schleiereulen wieder zu öffnen, wurden in dieser Kirche 6 Nistkästen im Inneren des Turmes in 40 m Höhe angebracht. Turmfalken und Dohlen brüten dort nun mit Erfolg. Bei einer Routine-Kontrolle der Kästen durch Herrn Hortig wurde am 14.5.85 überraschend ein Gänsesäger-Gelege mit 11 Eiern in einem der Kästen festgestellt. Die Eier waren stark angebrütet. Bei Durchleuchtung mit einer Taschenlampe war in jedem Ei eine große Luftblase sichtbar. Am 19.5.85 war ein kükenrufähnliches Piepsen in den Eiern zu hören. Tags darauf, am 20.5. waren von innen aufgepickte, kleine Löcher in den Schalen. Nach weiteren vierundzwanzig Stunden schlüpften am 21.5. alle Säger-Küken. Da die jungen Säger im allgemeinen innerhalb von vierundzwanzig Stunden das Nest verlassen müssen, war mit dem Absprung aus dem Nistkasten am 22. Mai zu rechnen. Bei strömenden Regen an diesem

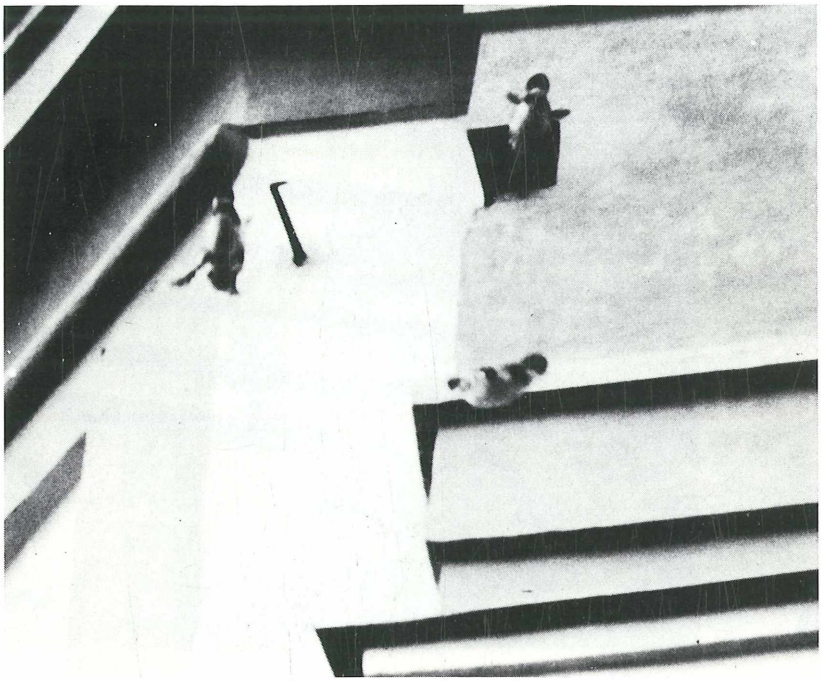

Abb. 3:
Drei pulli beim Absprung – *three pulli just jumping.*
Foto: E. Hortig

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Tag sprangen die kleinen Säger dann auch gegen 13.30 Uhr in die Tiefe. Nach ca. 13 m Fall schlugen sie auf das Dach des Kirchenschiffes auf, überschlugen sich und kollerten in die Dachrinne. Fünf Exemplare wurden durch den Schwung weitergeschleudert und fielen nochmals 19 m tief in den Innenhof. Die übrigen 6 pulli wurden wahrscheinlich in den Ablauf der Dachrinne gespült. Eine sofortige Öffnung des Regenkanal-Deckels im Innenhof des Klosters war leider ohne Erfolg. Die überlebenden fünf jungen Säger wurden vom Weibchen in einen naturnahen Gartenteich des Klosters geführt, an dem in 50 m Entfernung ein Bach entlang fließt, der in ein Isar-Altwasser mündet. Einige Zeit später waren die Gänsesäger, wohl in Richtung Isar, verschwunden.

Um die jungen Säger vor einem Sprung aus 40 m Höhe zu bewahren, wurden Überlegungen angestellt, den Nistkasten mit dem Weibchen und den Eiern oder auch mit den bereits geschlüpften pulli umzuhängen, etwa in die nahen Isarauen. Abgesehen davon, daß ein Erfolg dieses Vorhabens sehr zweifelhaft wäre, scheiterte es auch daran, daß der große Nistkasten mit Stahlnägeln und Klammern sehr fest angebracht worden war. Eine Entfernung von der Wand hätte einschließlich des Abtransportes durch die engen Steigleitern des Turmes zu lange gedauert. Sollte sich zur nächsten Brutzeit wieder eine Gänsesäger-Brut ergeben, werden in die Ablauflöcher der Dachrinne Laubfang-Körbe angebracht, obwohl das bei 19 m Traufhöhe nicht leicht sein dürfte.

Jürgen Siegner, Mozartstr. 15, 8023 Pullach/Isartal

Schreiadler *Aquila pomarina* 1981 und 1982 im Ries

In den Jahren 1981 und 1982 hielt sich im Ries jeweils über einen längeren Zeitraum ein adulter Schreiadler auf. Beide Vorkommen wurden zusammen mit Dr. Heinrich Greiner und Virgil Schabel erfaßt und konnten von vielen Beobachtern bestätigt werden.

Vom Verfasser wurde der Adler erstmals am 29. Mai 1981 über den Wiesen östlich des Wemdinger Riedes gesehen, wobei die erregten Rufe von Großen Brachvögeln *Numenius arquata* schon von weitem auf sein Erscheinen aufmerksam machten. Der entscheidende Hinweis ist jedoch Hans Tschunko zu verdanken, dem einen Tag zuvor der erste Nachweis gelungen war und der hiervon berichtet hatte. Mit großer Wahrscheinlichkeit war der Adler aber sogar schon länger anwesend. Konkrete Anhaltspunkte hierfür reichen zumindest bis Mitte Mai 1981 zurück.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 25_1

Autor(en)/Author(s): Siegner Jürgen

Artikel/Article: Kirchturm-Brut des Gänsesägers Mergus merganser 98-101